

Projekt „Ich will Arbeit“ – ein Projekt der Vernetzten Jugendarbeit im Stadtteil Buckenberg- Haidach in Pforzheim

Name des Projektes:

„Ich will Arbeit“

Projektträger:

Trägerverein Bürgerhaus Buckenberg- Haidach

Marienburgerstr. 18

75181 Pforzheim

Tel. 07231-67800

www.buergerhaus.net

Email: buergerhaus@s-direktnet.de

Kontakt zum Projekt:

Frank Wrublewski

Diplom-Sozialwissenschaftler

Projektkoordinator

im Bürgerhaus Buckenberg-Haidach

Marienburgerstr. 18

75181 Pforzheim

Tel. 0 72 31-166 10 22

Mail: wrublewski@buergerhaus.net

Kooperationspartner:

- Katholische Pfarrgemeinde St. Elisabeth
- Evang. Gemeinde Haidach und Evang. Buckenberg- Gemeinde,
- Mobile Jugendarbeit, SJR Betriebs GmbH-Stadtjugendring
- AG Drogen
- Haidachschule (Grund- und Hauptschule)
- Buckenbergschule (Grund- und Hauptschule)
- Konrad Adenauer Schule (Realschule)
- Johanna Wittum Schule
- Heinrich Wieland Schule
- Bürgerverein Buckenberg- Haidach
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
- Elterninitiative
- FSV Buckenberg

Außerdem:

- Stadt Pforzheim
- Kreishandwerkerschaft Pforzheim- Enz

- Handwerkskammer
- Agentur für Arbeit
- IHK
- Staatliches Schulamt Pforzheim

Projektort:

- **Bürgerhaus Buckenberg- Haidach/ Mehrgenerationenhaus Pforzheim-** das sozial-kulturelle Jugend- und Familienzentrum im Stadtteil. Bürgerhaus ist eine gemeinnützige Einrichtung in freier Trägerschaft.

Schwerpunkte der Einrichtung:

- Integrationsarbeit mit Migranten, insbesondere Deutschen aus Russland.
 - Familienunterstützende Angebote
 - Offene Jugendarbeit mit Jugendtreff und Sportangebote.
 - Jugendsozialarbeit mit Beratung und Hilfestellungen für Jugendliche.
 - Musische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
 - Offene Kinderangebote mit Kindertreff.
 - Hausaufgabenhilfe
 - Deutschkurse für Frauen
 - Mädchenarbeit
 - Medienpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren.
 - Großveranstaltungen für die ganze Familie
 - Serviceleistungen für Familien und Institutionen, Vermietungen,
 - Mütter – und Kindertreffs, Krabbelgruppen.
 - Seniorenangebote mit geselligen, sportlichen und informativen Inhalten.
 - Generationenübergreifende Aktivitäten
- **und Einrichtungen der Kooperationspartner im Stadtteil**

Der Stadtteil Haidach

- Der Pforzheimer Stadtteil Buckenberg- Haidach gliedert sich sozialräumlich in vier Quartiere: Haidach, den Buckenberg, die Siedlung im Hagenschieß und die Häuser in der Hagenschießstraße.
- (14.000 Einwohner) Der Großteil dieser Bevölkerung (**ca. 70%**) **besteht aus Aussiedlerfamilien** aus der ehemaligen Sowjetunion, ein kleinerer Teil stammt aus Polen und anderen osteuropäischen Staaten.
- **Hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen:** 3020 Bewohner/innen sind Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18, davon sind circa 1500 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahre alt.

Projektdauer:

1.01.2010- 31.12.2011

Eventuelle Fortsetzung nach Evaluierung erwünscht.

Projektleitung:

Frank Wrublewski - Projektkoordinator

Kreis der Vernetzten Jugendarbeit – Steuerungsgruppe

Zielgruppe:

- Jugendliche aus dem Stadtteil im Alter von 13- 20 Jahren. Den Schwerpunkt bilden Jugendliche zwischen 13- 16 Jahren.
- Es handelt sich um Jugendliche mit Migrationshintergrund. 70% davon sind Spätaussiedler oder Kinder der Spätaussiedler vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion.

Projektziele:

- Die Zahl der Jugendlichen im Stadtteil, die den Übergang Schule- Beruf schaffen, wesentlich erhöhen
- Der hohen Arbeitslosigkeitsquote von Jugendlichen in Pforzheim entgegen wirken
- Jugendlichen und ihren Familien mehr Sozialkompetenz vermitteln
- Integration
- Ehrenamtliches Engagement Erwachsener und „stabiler“ Jugendlichen zum Wohle der Jugend nutzen
- Ein Netzwerk aus Bildung, Politik und Wirtschaft durch mehr persönliche Kontakte zum Wohle der Jugendlichen ausbauen (Direktvermittlung)
- Souveränität und Zuverlässigkeit von Jugendlichen mit erwachsenen Begleitern gegenüber der Wirtschaft erhöhen und damit den Ausbildungswillen in Betrieben fördern

Vorausgehende Gedanken:

„Ich will Arbeit“- so sang ein Jugendlicher beim Musical „Verehrte Werte“. Das große Projekt der vernetzten Jugendarbeit im Stadtteil wurde nach zwei Jahren im Dezember 2008 erfolgreich abgeschlossen (siehe Bericht unter www.buergerhaus.net). Bestandteil dieses Musicalprojektes war unter anderem, die daran beteiligten Jugendlichen beim Übergang von Schule und Beruf zu unterstützen. Dazu wurde auch eine Ausstellung mit Steckbriefen erstellt, in der sich die Jugendlichen vorstellten und aus der zu erkennen war, ob und welche Praktika- oder Ausbildungsstellen sie noch suchen.

Dem großen Premiereerfolg war es sicherlich mitzuverdanken, dass viele Verantwortliche aus Industrie, Wirtschaft und Kommune gerne bereit waren diesen engagierten Jugendlichen zu helfen. So konnten Kontakte hergestellt und konkrete Vereinbarungen für Praktika und/oder Berufsausbildung getroffen werden. In einigen Fällen waren diese Bemühungen erfolgreich. In vielen Fällen konnten sie leider nicht zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Unserer Beobachtung nach gibt es dafür folgende Gründe:

- Wir haben es mit Jugendlichen zu tun, die oft nur mit Mühe einen Hauptschulabschluss schaffen und aus sozial gefährdeten Milieus kommen.
- Wir haben es mit Jugendlichen zu tun, die selbst über wenig oder kaum innere Antriebskraft verfügen und deshalb Unterstützung brauchen.
- Wir haben es mit Jugendliche zu tun, denen es an Unterstützung aus ihren Familien mangelt. Ca. 70% der Jugendlichen sind Spätaussiedler. Ihre Familien können ihnen oft wegen Sprachprobleme und fehlender gesellschaftlichen Orientierung keine Hilfe geben
- Es gibt zwar viele Angebote in der Stadt, die beim Übergang Schule- Beruf behilflich sein können, den Jugendlichen fehlt aber oft die Information darüber und der Bezug zu den Institutionen
- Die Schulen leisten zwar gute Berufsorientierungshilfe, können aber die Jugendlichen nicht „an die Hand nehmen“, wenn es um die Umsetzung geht, auch wenn sie zum Teil über Schulsozialarbeiter verfügen. Das sprengt die Kapazität und ist in dem Umfang nicht leistbar

Unser Fazit:

Diese Jugendlichen brauchen verlässliche Partner, die beim Übergang von Schule in Beruf nicht nur Beratungsangebote machen und darauf warten, dass die Jugendlichen zu ihnen kommen, sondern auf diese zugehen, sie beratend begleiten, sie „bei der Hand nehmen“ und dafür sorgen, dass getroffene Abmachungen (Bewerbungsgespräche, Praktika, Ämtergänge etc.) eingehalten werden.

Wir brauchen also Menschen:

- Die in ständigem Kontakt mit dem/der Jugendlichen stehen, für die sie Verantwortung übernommen haben
- Die bei Betrieben anrufen, ob Jugendliche dort auch wirklich angekommen sind.
- Die bei Jugendlichen zuhause klingeln, nachfragen, abholen und wo nötig zu einem Gesprächstermin, Ausbildungs- oder Praktikaplatz bringen
- Die Jugendliche motivieren, sie vorbereiten und begleiten
- Die vermittelnd zwischen Betrieben und Jugendlichen tätig werden
- Die vermittelnd zwischen Ämtern und Jugendlichen tätig werden
- Die zu Jugendlichen hingehen und mit ihnen Kontakt aufnehmen (Geh-Strukturen)

Was wir bieten können

- Eine beispielhaft vernetzte Jugendarbeit im Stadtteil mit regelmäßigem Austausch unter Kooperationspartner (Monatliche Treffen, Sozialraumkonferenzen, gemeinsame Projekte, enge Zusammenarbeit mit den Schulen)
- Gute Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Mitarbeitern im Stadtteil
- Unser Sozialraum Buckenberg/Haidach verfügt über ein hohes Potential an möglichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die durch Bürgerhaus, Kirchen, Vereine, Elterninitiative etc. erreichbar sind. Wir denken auch an „jüngere“ Senioren, die z.T. über ausgiebige Berufserfahrung verfügen und genügend

Sozialkompetenz und Lebenserfahrung mitbringen, um Jugendliche begleiten zu können.

- Erfahrungen im Projektmanagement
- Gute Erreichbarkeit der Jugendlichen in schulischen und außerschulische Strukturen (Offene Treffs, Kirchenarbeit, Vereinsarbeit)

Das Konzept

Die **Steuerungsgruppe** bildet die vernetzte Jugendarbeit im Stadtteil. Ihre Aufgabe als Gremium ist die Prozesse zu steuern, das Projekt zu leiten und zu evaluieren.

Der Projektkoordinator ist mit folgenden Aufgaben beauftragt:

- Gewinnung von ehrenamtlichen Begleitern aus Vereinen und Einrichtungen
- Kontakt zu Einrichtungen und Jugendlichen in den Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit
- Praktikum- und Ausbildungsstellenvermittlung
- Enger Kontakt zu Schulen (Lehrer und Schulsozialarbeiter)
- Beratungsstunden für Jugendliche
- Organisation von Maßnahmen, wie Bewerbungstraining
- Organisation von Schulungen der ehrenamtlichen Begleiter
- Intensiver persönlicher Kontakt zur Kreishandwerkerschaft, IHK, politischen Trägern und Wirtschaft
- Organisation von Veranstaltungen zur Berufsorientierung (z.B. Botschafter des Handwerks)
- Gewinnung von guten Schülern, die „schlechteren“ Schülern Hilfe bei Hausaufgaben leisten können
- Organisation von Veranstaltungen für Eltern der betreffenden Jugendlichen (Präsentation der Arbeit, Orientierungshilfe zu mehr Sozialkompetenz)

Die **ehrenamtlichen Begleiter/-innen** sollen je einen Jugendlichen / eine Jugendliche zugewiesen bekommen. Sie begleiten ihn/sie solange, bis eine stabile berufliche Perspektive entstanden ist. Der Zeitraum wird nach Bedarf festgelegt und kann von 2 Monaten bis zu einem Jahr betragen.

Für diesen Jugendlichen übernehmen Begleiter folgende Verantwortung:

- Sie bereiten Bewerbungsgespräche, Ämtergänge etc. mit den Jugendlichen vor
- Sie stellen ggf. Kontakt zwischen dem Jugendlichen und Beratungsangeboten vor Ort (z.B. Bürgerhaus, Mobile Jugendarbeit, AG Drogen etc.) her
- Sie erinnern Jugendliche an vereinbarte Termine
- Sie begleiten Jugendliche zu vereinbarten Terminen
- Sie stehen als Ansprechpartner für Betriebe und Ämter zur Verfügung
- Sie gehen Jugendlichen nach, wenn vereinbarte Termine nicht eingehalten werden

Die „**guten**“ **Schüler** sollen konkrete Hausaufgabenhilfe für Schüler mit Schwierigkeiten anbieten. So helfen sich Jugendliche gegenseitig selbst.

Umsetzung

Das Projekt wird in zwei Phasen umgesetzt:

Phase 1.

- Jan. 2010- April 2010
- Kontaktaufnahme zu Jugendlichen in den Einrichtungen und den zuständigen für Jugendliche in den Einrichtungen (Lehrer, Sozialarbeiter)
- Gewinnung von ehrenamtlichen Begleitern (Werbung für das Projekt in den Vereinen, Einrichtungen, Gremien und Medien)
- Kontakt zu Berufsbildungsrelevanten Organisationen

Phase 2.

- April 2010- Dez. 2011
- Schulungen der ehrenamtlichen Begleiter
- Beratung der Jugendlichen
- Praktikum- und Ausbildungsstellenvermittlung
- Vermittlung von ehrenamtlichen Begleitern an Jugendliche
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zur Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Vorstellung der weniger populären Berufe)
- Organisation der Hausaufgabenhilfe „Schüler helfen sich gegenseitig selbst“
- Projektevaluation

Finanzierung

Das Projekt wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Darüber hinaus erhielt es Mittel aus der Jakob und Rosa Esslinger Stiftung. Das Preisgeld der Stiftung Präventive Jugendhilfe (Herzogin-Marie-Preis) aus dem Projekt „Verehrte Werte“ wurde für das Projekt „Ich will Arbeit“ eingesetzt. Der Rest wurde durch Eigenmittel gedeckt.